

KED Kurier

Frühjahr 2019

Elternmitwirkung von Anfang an



KATHOLISCHE
LTERNSCHAFT
DEUTSCHLANDS

KED in NRW
Landesverband

- 4 Weil wir das Beste für unsere Kinder brauchen! – Eine Umfrage zur Zukunft der Grundschulen in NRW
- 7 Vertretungsunterricht und Unterrichtsausfall an Grundschulen
- 9 Noch ein Jahrzehnt ohne eine ausreichende Anzahl an Lehrern
- 13 Walking-Bus-Haltestellen statt „Elterntaxis“
- 14 Andrea Honecker zur neuen Vorsitzenden der KED in NRW gewählt
- 17 Aus den Bistümern
- 23 Literaturempfehlungen

Liebe Eltern! Liebe Mitglieder der KED!



Andrea Honecker aus Köln ist Vorsitzende des Landesverbandes der Katholischen Elternschaft Deutschlands in Nordrhein-Westfalen (KED NRW)

Unser Blick fällt zur Zeit immer wieder auf die Grundschulen in unserem Land: Der Lehrermangel in der Primarstufe fordert innovative Ideen, die Ausstattung und die baulichen Gegebenheiten entsprechen vielerorts nicht den heutigen pädagogischen Anforderungen. Die Landesregierung hat bereits mit einigen Maßnahmen darauf reagiert, die in der Presse und andernorts kontrovers diskutiert werden.

Wir wollen nun von den Eltern der Schülerinnen und Schüler an den Grundschulen hören, wo sie den größten Verbesserungsbedarf sehen, und wie sie die Maßnahmen gegen den Lehrermangel beurteilen.

Dazu haben wir eine Umfrage erstellt, die in diesen Wochen an alle Schulpflegschaften der

Grundschulen in NRW verschickt wird und die Sie einfach und schnell durch das Aufrufen des beigefügten Links ausfüllen können.

Dabei hoffen wir auf eine hohe Beteiligung, denn so können wir in unseren Gesprächen im Schulministerium sowie mit den politischen Parteien und bei den Anhörungen im Landtag die Erfahrungen und Meinungen direkt einbringen.

Unsere Arbeit soll dazu beitragen, die Bildungslandschaft in unserem Land so zu gestalten, dass unseren Kindern bestmögliches Lernen ermöglicht wird.

In diesem Kontext darf nicht außer Acht gelassen werden, dass auch in den KiTas Personal fehlt und die Einrichtungen zum Teil nur eingeschränkt arbeiten können. Hier soll die Novelle des „KiBiz“ Abhilfe schaffen, die zur Zeit im Landtag diskutiert wird. Dabei werden die Maßgaben und finanziellen Mittel der Bundes-Initiative „Gute KiTa“ umgesetzt. Das neue KiBiz soll auch dazu beitragen, die Kindertagesstätten als Bildungs-Orte zu stärken, in denen Kinder zwanglos lernen und sich entwickeln können und dabei die benötigte qualifizierte Hilfe erfahren.

Als schulform-unabhängiger Elternverband ist es uns wichtig, mit unseren politischen Kontakten im Gespräch zu bleiben und daran mitzuarbeiten, dass die KiTas und Schulen zu guten Lern- und Lebensorten werden, an denen sich alle Kinder wohlfühlen und positiv entwickeln können.

Unsere Vorstandsmitglieder engagieren sich deshalb regelmäßig ehrenamtlich bei der Wahrnehmung der Termine mit den politischen Ansprechpartnern und anderen Kooperationspartnern.

Die Unterstützung und das Interesse der KED-Mitglieder aus den Diözesanverbänden ist und bleibt die Basis unserer Arbeit:

Dafür danken wir Ihnen und hoffen auch in Zukunft auf Ihr kritisches Mitdenken!

Andrea Honecker

Vorsitzende

Bekenntnisschulen in NRW: wichtige und unverzichtbare Option für Eltern

In einer differenzierten Bildungslandschaft sind Bekenntnisschulen ein unverzichtbarer Bestandteil. Durch eine bewusst christliche Ausrichtung tragen sie gerade in einer pluralen Gesellschaft dazu bei, das Christentum und die mit diesem verbundenen Werte als gestaltende Kraft lebendig zu halten und zu vermitteln. Bekenntnisgrundschulen bedeuten daher eine Wahlmöglichkeit für alle Eltern, die wollen, dass ihr Kind in der Grundschule über den Religionsunterricht hinaus christlich erzogen wird. Diesen Anspruch können Gemeinschaftsgrundschulen so nicht erfüllen.

Es ist gut und richtig, dass in NRW der Staat sich in der Landesverfassung verpflichtet, ein Schulangebot nach den Wünschen der Eltern zu gewährleisten und dass daher allein die Eltern über die Schulart ihres Kindes entscheiden.

Die KED in NRW hat sich stets für den Erhalt dieses elementaren Elternrechts eingesetzt und die (Erz-)Bistümer in NRW begleiten und fördern deren Profilierung.



„Weil wir das Beste für unsere Kinder brauchen!“

Die Zukunft der Grundschulen in NRW

Liebe Eltern!

Die Grundschulen unseres Landes kämpfen zur Zeit mit allerlei Problemen, die die Erziehung und Bildung unserer Kinder dort erschweren: Lehrermangel, ausfallende Stunden und das Lernen in der digitalen Welt sind nur einige davon.

Aus diesem Grund haben wir eine Umfrage entwickelt, die wir Ihnen hier im Kurier vorstellen. Unter dem Link <http://ked-nrw.vivai.de> bitten wir Sie, sich an der Umfrage bis zum 30.4.2019 zu beteiligen. Mit der Beantwortung der Umfrage wollen wir uns ein Bild davon machen, was Ihnen als den Betroffenen wichtig ist, damit Schülerinnen und Schüler an unseren Grundschulen erfolgreich lernen und sich entwickeln können, und wir die Ergebnisse der Umfrage in unser politisches Handeln einbeziehen können.

Thema 1: Unterrichtsausfall und Vertretungsunterricht an der Schule

Wie sehen Sie den Unterrichtsausfall und Vertretungsunterricht an der Schule?

1. Vertretungsunterricht findet bei Unterrichtsausfall kaum statt.

trifft zu – trifft eher zu – trifft eher nicht zu – trifft nicht zu – keine Antwort

2. Eine statistische Ermittlung des Unterrichtsausfall nach vorgegebenen Kriterien ist unbedingt erforderlich.

Befürworte ich uneingeschränkt – Halte ich für nachdenkenswert – Risiken überwiegen – Bin absolut dagegen – keine Antwort

3. Zusätzliche Lehrerstellen sollen geschaffen werden, um den Unterrichtsausfall auszugleichen.

Befürworte ich uneingeschränkt – Halte ich für nachdenkenswert – Risiken überwiegen – Bin absolut dagegen – keine Antwort

Thema 2: Fremdbesetzung aufgrund fehlender Pädagogen an den Grundschulen

Es gibt derzeit Überlegungen und Versuche, nichtbesetzte Lehrerstellen durch „Fremdbesetzung“, also z.B. durch Seiteneinsteiger ohne pädagogische Ausbildung oder durch Studenten in der Ausbildung zu ersetzen.

Wie stehen Sie zu einer Fremdbesetzung aufgrund fehlender Pädagogen an den Grundschulen?

1. ... durch fertig ausgebildete Lehrer und Lehrerinnen der Sekundarstufe II (Gymnasiallehrer), die mit der Grundschuldidaktik in einem Crashkurs vertraut gemacht werden sollen?

Befürworte ich uneingeschränkt – Halte ich für nachdenkenswert – Risiken überwiegen – Bin absolut dagegen – keine Antwort

2. ... durch Seiteneinsteiger wie Uni-Absolventen mit anderem Fachabschluss?

Befürworte ich uneingeschränkt – Halte ich für nachdenkenswert – Risiken überwiegen – Bin absolut dagegen – keine Antwort

3. ... durch Grundschul-Lehramtsstudenten?

Befürworte ich uneingeschränkt – Halte ich für nachdenkenswert – Risiken überwiegen – Bin absolut dagegen – keine Antwort

Thema 3: Veränderungsbedarf bei der Ausstattung der Schulen

1. Die Klassenräume müssen modernisiert werden.

trifft zu – trifft eher zu – trifft eher nicht zu – trifft nicht zu – keine Antwort

2a. Die „Digitalisierung der Klassenzimmer“ (elektronische Tafeln, für jeden Schüler ein PC bzw. iPad, digitale Schulbücher, flächendeckendes WLAN) muss schnellstmöglich umgesetzt werden.

Befürworte ich uneingeschränkt – Halte ich für nachdenkenswert – Risiken überwiegen – Bin absolut dagegen – keine Antwort

2b. Das Lernen mit digitalen Medien soll in allen Fächern und Klassenstufen verankert werden.

Befürworte ich uneingeschränkt – Halte ich für nachdenkenswert – Risiken überwiegen – Bin absolut dagegen – keine Antwort

2c. Keine Digitalisierung der Klassenzimmer ohne Qualifizierung der Lehrkräfte.

trifft zu – trifft eher zu – trifft eher nicht zu – trifft nicht zu – keine Antwort

3. Ein Brennpunkt an der Schule sind die Schülertoiletten.

trifft zu – trifft eher zu – trifft eher nicht zu – trifft nicht zu – keine Antwort

Welche Verbesserungen sind aus Ihrer Sicht dabei nötig?

Sanierung – bessere Kontrolle – häufigere Reinigung – anderes:
(Mehrfachnennungen sind möglich)



» Thema 4: Inklusion

Wie stehen Sie zum gemeinsamen Lernen von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung?

1. Eltern sollen weiterhin die Wahl haben, ob sie ihr Kind mit sonderpädagogischem Förderbedarf an einer Förder- oder Regelschule anmelden.

Befürworte ich uneingeschränkt – Halte ich für nachdenkenswert – Risiken überwiegen – Bin absolut dagegen – keine Antwort

2. Es soll ein flächendeckendes Angebot an Förderschulen geben. Schließungen müssen verhindert werden.

Befürworte ich uneingeschränkt – Halte ich für nachdenkenswert – Bin absolut dagegen – keine Antwort

3. Jede Schule soll Inklusionsschule werden.

Befürworte ich uneingeschränkt – Halte ich für nachdenkenswert – Risiken überwiegen – Bin absolut dagegen – keine Antwort

4. Die Inklusionsschulen müssen neu aufgestellt werden hinsichtlich Ressourcenausstattung wie Klassengröße, geeignete Räumlichkeiten und Doppelbesetzung (Lehrer und sozialpädagogische Fachkraft).

Befürworte ich uneingeschränkt – Halte ich für nachdenkenswert – Bin absolut dagegen – keine Antwort

Thema 5: Ergänzende Fragen zu den Bekenntnisschulen

1. Eine religiöse Erziehung an der Grundschule ist wichtig.

Befürworte ich uneingeschränkt – Halte ich für nachdenkenswert – Bin absolut dagegen – keine Antwort

2. Katholische Grundschulen sind in einer differenzierten Bildungslandschaft wichtig, um Kinder über den Religionsunterricht hinaus christlich zu erziehen.

Befürworte ich uneingeschränkt – Halte ich für nachdenkenswert – Bin absolut dagegen – keine Antwort

3. Die katholische Bekenntnisschule hat ihre Berechtigung, auch wenn die Zahl der katholischen Kinder abnimmt.

Befürworte ich uneingeschränkt – Halte ich für nachdenkenswert – Risiken überwiegen – Bin absolut dagegen – keine Antwort

Abschlussbemerkung:

Das wünsche ich mir und unseren Kindern für eine gute Grundschul-Laufbahn:

.....
.....

Link <http://ked-nrw.vivai.de>





Vertretungsunterricht und Unterrichtsausfall an Grundschulen

Die KED in NRW hat beim Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen nachgefragt, wie oft Vertretungsunterricht an Grundschulen stattfindet bzw. wie oft der Unterricht ausfällt.

Es wurde geantwortet, dass in den Schuljahren 1997/98, 2000/01, 2002/03, 2004/05 bis 2009/10, 2014/15 und 2015/16 der Ad hoc-Unterrichtsausfall mittels Stichproben an allgemeinbildenden öffentlichen Schulen erhoben worden ist. Die Ergebnisse der letzten Stichprobenerhebung zum erteilten und ausgefallenen Unterricht im Schuljahr 2015/16 sind hier einzusehen: **Bericht zur Erhebung der Unterrichtserteilung und des Unterrichtsausfalls an allgemeinbildenden öffentlichen Schulen im Schuljahr 2015/16.**

Hochgerechnet auf das Land Nordrhein-Westfalen konnten 84,8% des zu erteilenden Unterrichts planmäßig und 5,8% in besonderer Form (Klassenfahrten, Projektwochen, Betriebspraktika etc.) erteilt werden. Damit waren ins-

gesamt 90,6% der Unterrichtsstunden nicht von Vertretungsmaßnahmen oder von ersatzlosem Unterrichtsausfall betroffen. Gegenstand von Vertretungsmaßnahmen waren 7,6% der zu erteilenden Unterrichtsstunden. Der Anteil der ersatzlos ausgefallenen Unterrichtsstunden lag für alle teilnehmenden Schulformen durchschnittlich bei 1,8% (Schuljahr 2014/15 1,7%).

Anteil des ersatzlos ausgefallenen Unterrichts in NRW insgesamt

<i>Schuljahr</i>	<i>hochgerechnet auf NRW</i>
2000/2001	4,3%
2002/2003	4,7%
2004/2005	4,4%
2005/2006	2,4%
2006/2007	2,6%
2007/2008	2,0%
2008/2009	2,3%
2009/2010	2,4%
2014/2015	1,7%
2015/2016	1,8%

Quelle: Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen ►

► **Zum abgelaufenen Schuljahr 2017/18 schrieb das Ministerium für Schule und Bildung:**

„Im abgelaufenen Schuljahr 2017/18 ist zur Erhebung des Ad hoc-Unterrichtsausfalls das „Rollierende Verfahren“ zum Einsatz gekommen, bei dem jede Schule im Laufe des Schuljahres einmal über einen Zeitraum von 10 Unterrichtstagen detailliert berichtet hat, so dass für das Schuljahr 2017/18 erstmals Daten für das gesamte Schuljahr zur Verfügung stehen. An der Schulform Grundschule verteilt sich der erteilte und ersatzlos ausgefallene Unterricht im Schuljahr 2017/18 in NRW landesweit wie folgt:

planmäßig erteilter Unterricht:	85,7 %
Unterricht in besonderer Form:	3,8 %
Vertretungsunterricht:	8,0 %
erteilter Unterricht insgesamt:	97,5 %
ersatzlos ausgefallener Unterricht:	2,5 %

Hinweis: Als „Unterricht in besonderer Form“ gelten alle Unterrichtsstunden, die weder planmäßig erteilt noch ersatzlos ausgefallen oder vertreten worden sind, beispielsweise schulische Veranstaltungen wie Exkursionen. Im jetzt laufenden Schuljahr 2018/19 ist als neues Erhebungsverfahren die „Flächendeckende Unterrichtsausfallstatistik mit Detailerhebung“ eingeführt worden. Dieses Erhebungsverfahren muss in den Schulen erst etabliert werden, bis valide Daten zu erwarten sind. Daher ist eine Veröffentlichung schulbezogener Daten erst nach Ablauf des Schuljahres 2018/19 möglich.“

Kai Ißler, Referat 114, Amtliche Schuldaten, Unterrichtsausfallstatistik
Ministerium für Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

Einstellungen in der Zeit zwischen

Schulform	Stand 15. Mai			Stand 31. August			
	zur Verfügung stehende Stellen	davon besetzt	Besetzungsquote	zur Verfügung stehende Stellen	davon besetzt	unbesetzt	Besetzungsquote
Grundschule	1378	731	53,0%	3339	1766	1573	52,9%
Primus	19	7	36,8%	16	11	5	68,8%
Hauptschule	137	81	59,1%	233	135	98	57,9%
Realschule	231	168	72,7%	575	303	272	52,7%
Gemeinschaftsschule	4	4	100,0%	11	8	3	72,7%
Sekundarschule	198	135	68,2%	451	276	175	61,2%
Gesamtschule	534	376	70,4%	1671	1121	550	67,1%
Gymnasium	496	463	93,3%	1337	1193	144	89,2%
Förderschule	512	282	55,1%	899	376	523	41,8%
Berufskolleg	532	403	75,8%	1070	720	350	67,3%
Weiterbildungskolleg	10	10	100,0%	21	20	1	95,2%
gesamt	4051	2660	65,7%	9623	5929	3694	61,6%

Noch ein Jahrzehnt ohne eine ausreichende Anzahl an Lehrern

Am 10.11.2018 diskutierten die Teilnehmer des „Grundschultreffs“ der Landeselternschaft Grundschulen den Lehr- und Fachkräftemangel und mögliche Lösungsansätze. Lesen Sie hier Auszüge der Einführungsrede der Vorsitzenden Regina Hahmeier

In den letzten Jahren fehlten immer mehr Lehr- und Fachkräfte an den Grundschulen. Die Vertretungspools für Lehrer sind quasi leer, Sonderpädagogen sind Mangelware und Erzieher sind ebenfalls knapp. Dazu der Ausbau des Ganztags und die Herausforderungen bzgl. Inklusion und Integration, welche die ohnehin zunehmende He-

terogenität in der Schülerschaft noch deutlich steigern.

Die Studie, die Herr Prof. Klemm und Herr Dr. Zorn im Auftrag der Bertelsmann Stiftung durchgeführt haben, hat das Ausmaß des Lehrermangels in der Primarstufe bundesweit mit 35.000 Lehrern beziffert und dargelegt, dass dieser Mangel – anders als



Mai 2018 und Januar 2019

Besetzungsquote	Stand 15. November				Stand 31. Dezember			
	zur Verfügung stehende Stellen	davon besetzt	un-besetzt	Besetzungsquote	zur Verfügung stehende Stellen	davon besetzt	un-besetzt	Besetzungsquote
62,9%	3445	2304	1141	66,9%	3445	2338	1107	67,9%
38,8%	23	13	10	56,5%	23	15	8	65,2%
7,9%	306	203	103	66,3%	306	227	79	74,2%
27,7%	660	462	198	70,0%	660	480	180	72,7%
27,7%	14	10	4	71,4%	14	11	3	78,6%
1,2%	534	397	137	74,3%	534	421	113	78,8%
7,1%	1907	1485	422	77,9%	1907	1563	344	82,0%
9,2%	1529	1430	99	93,5%	1529	1445	84	94,5%
1,8%	1008	599	409	59,4%	1008	601	407	59,6%
7,3%	1167	1033	134	88,5%	1167	1057	110	90,6%
5,2%	23	22	1	95,7%	23	22	1	95,7%
1,6%	10616	7958	2658	75,0%	10616	8180	2436	77,1%



Lepelo auf depositphotos.com

- » von den Ministerien angenommen - über viele Jahre anhalten wird. Daraufhin hat das Ministerium NRW eine aktuelle Prognose erstellt. Die letzte war vor ca. 6 Jahren erstellt worden und inzwischen von der Realität mit steigenden Geburtenraten und Zuwanderung überholt worden.

Nach der Prognose des Ministeriums würden in 5 Jahren 5.000 Grundschullehrer in NRW fehlen. Erst in über einem Jahrzehnt im Schuljahr 2032/2033 wäre wieder mit einer ausreichenden Anzahl an Lehrern zu rechnen.

Der Mangel wäre möglicherweise nicht ganz so dramatisch, wenn die Lehrerkapazitäten nicht ohnehin schon zu knapp ausgelegt wären – geplante Nicht-Verfügbarkeit für Unterricht wie Teilnahme an Konferenzen/Fortbildungen etc. und die durchschnittliche Krankheitsquote scheinen bei den Bedarfzahlen nicht eingerechnet zu sein. Zeiten für konzeptionelles Arbeiten an neuen Themen und Zeiten für den Austausch mit Eltern scheinen ebenfalls knapp bemessen zu sein.

Die Grundschulen – als die erste verbindliche Bildungsstufe – erhalten immer mehr große Aufgaben.

Sogar an Grundschulen ohne Förderschwerpunkte ist der Aufwand für Lehrer auf verschiedene Stärken und

Schwächen der Schüler einzugehen immens. Ein Lehrer berichtet zum Beispiel, dass er, um auf die unterschiedlichen Schwächen der Schüler einzugehen, Klassenarbeiten in 6 Ausführungen erstellt und diese auch individuell benotet. Das ist gut für die individuelle Förderung der Schüler, aber zeitintensiv für den Lehrer. Hausaufgaben hat er individuell je nach Leistungsstand vergeben – auch das kostet Zeit. Jetzt sagt er, ist das aufgrund noch höherer Heterogenität und knapper Lehrressourcen leider nicht mehr leistbar, und es wird einheitliche Hausaufgaben für alle Schüler der Klasse geben. Bei Lehrerausfall werden teilweise zwei Klassen zusammen - also 60 Kinder – von einem Lehrer unterrichtet. Das bedeutet eine signifikante Reduktion der Förderung für viele Schüler.

Dazu kommt, dass immer mehr Schüler mit geringen Kenntnissen in der Unterrichtssprache Deutsch in die Grundschule kommen und verschiedene kulturelle Hintergründe haben – das gilt oft auch für die Eltern dieser Schüler. Auch dies stellt die Schulen vor große Herausforderungen und bedarf zusätzlicher Lehrerkapazitäten.

Der Ganzttag in NRW befindet sich aufgrund der großen Nachfrage im Ausbau – lt. Koalitionsvertrag soll 2025 der Rechtsanspruch auf einen Platz kommen. Um dem Anspruch eines Bil-

dungsangebotes gerecht zu werden, benötigt man u.a. qualifizierte Erzieher und auch Lehrkräfte. Viele Schulen haben die Hälfte der zustehenden Lehrerstunden kapitalisiert (also in Geld umgewandelt) und auch von der übrigen Hälfte an Lehrerstunden fallen ersatzlos immer mehr aus. Wir müssen uns darauf vorbereiten, dass mit zunehmendem Lehrermangel auch der Abzug der Lehrer aus dem Ganztags diskutiert werden wird. Dabei bräuchten wir stattdessen dringend mehr Lehrerstunden und Qualitätsstandards für Personal- und Raumschlüssel sowie eine entsprechende Finanzierung, wie derzeit auch in einer Petition gefordert wird.

Mit der Digitalisierung gibt es eine weitere neue Aufgabe der Grundschulen: Bei einer guten Umsetzung mit entsprechenden Konzepten und Lerninhalten kann diese zu einem schülerzentrierten Unterricht beitragen, mit dem man die Schüler individuell fördern kann. Bis dahin scheint es noch ein langer Weg. Das Erstellen von Konzepten an den Schulen und auch das Fortbilden der Lehrer für den zweckgerichteten, sinnvollen Einsatz der digitalen Medien wird viel Zeit benötigen. Gute Lehr- und Fachkräfte werden auch im Zeitalter der Digitalisierung nach wie vor der wesentliche Erfolgsfaktor für Bildung bleiben.

Die IGLU-Studie 2017 verdeutlicht: Deutsche Grundschüler fallen im internationalen Vergleich ab – aus dem oberen Drittel ins untere Mittelfeld. Sie zeigt: Die Hälfte der europäischen Länder schneidet besser ab. Der IQB-Bundesländervergleich für die Grundschulen zeigt, dass NRW in den wichtigen Bereichen Zuhören, Rechnen und Rechtschreibung nicht gut abschneidet. Neben gesellschaftlichen Veränderungen sind die geringen Lehr- und Fachkräftekapazitäten unserer Ansicht nach bereits jetzt der Hauptgrund dafür. Daher ist zu befürchten, dass die Folgen des sich ausweitenden Mangels dramatisch sein werden.

Die Qualität an den Schulen leidet, unsere Kinder lernen an den Schulen weniger, die Förderung der Kinder durch die Eltern gewinnt immer mehr Bedeutung.

Was sind die Folgen gesunkener Bildungsqualität:

- für die Aussicht auf ein erfülltes und selbstbestimmtes Leben unserer Kinder?
- für die zukünftigen Berufsaussichten unserer Kinder in Zeiten von Globalisierung und Automatisierung?
- für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, die Volkswirtschaft in NRW und die Bundesrepublik?
- für den sozialen Frieden und zukünftige Generationen?

Nun zur guten Nachricht: Noch ist es nicht zu spät, Lösungen auf den Weg zu bringen, welche die Qualitätseinbußen im Bildungssystem als Auswirkung des Lehrermangels abschwächen können, denn bis zur Spitze des Mangels verbleiben noch wenige Jahre, um zu handeln.

Wir dürfen trotz der schweren Rahmenbedingungen auf keinen Fall resignieren – den Kopf in den Sand stecken, sondern wir müssen Lösungen auf den Weg bringen.

4 wesentliche Lösungsansätze aus Sicht der Landeselternschaft

Im Folgenden möchten wir kurz die vier wesentlichen Lösungsansätze aus Sicht der Landeselternschaft Grundschulen beschreiben:

40-50% der überwiegend Lehrerinnen an Grundschulen arbeiten in Teilzeit. Wenn man diese Lehrer auf freiwilliger Basis dafür gewinnen könnte, mehr Stunden zu geben, dann wäre das für die Qualität vorteilhaft. Doch wie kann man das erreichen?

1. Die Attraktivität des Lehrerberufes insbesondere für Grundschu-



- ▶ len muss gesteigert werden. Neben finanziellen Anreizen oder Lebensarbeitszeitkonten für zusätzliche Stunden sind auch verbesserte Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf z.B. durch garantierte Betreuungsplätze in KiTa/OGS wichtig.

2. Mit Blick sowohl auf die Qualität als auch mit Blick auf die Wirtschaftlichkeit ist die Entlastung der Grundschullehrkräfte von Nicht-Lehrer-Aufgaben notwendig.

2a) Aufgrund knapper Mittel der Kommunen wird vielerorts zu wenig Personal für Sekretariats-, Hausmeister- und IT-Aufgaben angestellt. Hinsichtlich der Ausmaße des Lehrermangels besteht die Notwendigkeit, das zu ändern – unabhängig von Verantwortlichkeiten und getrennten Geldtöpfen zwischen Kommunen und Land.

2b) Lehrkräfte sollten durch multiprofessionelle Teams aus Sonderpädagogen, Sozialpädagogen, Erziehern, Schulpsychologen und ggf. weiteren Professionen unterstützt werden.

Diese Ansätze allein werden vermutlich nicht ausreichen, um die Lücke zu schließen.

Daher brauchen wir

3. Gut für die Grundschule qualifizierte Seiteneinsteiger und Lehrer aus der Sekundarstufe 2.

Diese müssen auf den Unterricht von Grundschulern pädagogisch vorbereitet und zusätzlich berufs begleitend von erfahrenen Lehrern qualifiziert werden. Ich kenne keinen Unternehmer, der neue Mitarbeiter ohne diese vorher zu schulen oder mit durchgehend enger Begleitung durch einen erfahrenen Mitarbeiter im Produktionsbetrieb oder beim Kunden einsetzt – auch wenn diese vorher schon woanders gearbeitet haben. Das Risiko von Qualitätsmängeln wäre zu hoch. Das gleiche muss auch für Schulen gelten:

Seiteneinsteiger und Sek. II Lehrer müssen für den Einsatz an Grundschulern vorqualifiziert und auch berufs begleitend qualifiziert werden.

4. Ein weiterer Ansatz ist die zielgerichtete Fokussierung im Studium auf Anforderungen für den Unterricht an der Grundschule. Viele Lehramtsstudierende, welche möglicherweise gute Grundschullehrer wären, scheitern daran, dass sie z.B. Mathematikveranstaltungen auf Niveau der Mathematikstudenten absolvieren müssen, oder werden aufgrund des NC gar nicht erst zum Lehramtsstudium zugelassen, obwohl ein Lehramt-Eignungstest vielleicht zu einem anderen Ergebnis führen würde.

Gute und wirksame Lösungsansätze benötigen finanzielle Mittel und ein Umdenken sowie Veränderungen bei vielen Beteiligten. Die Umsetzung von gleich mehreren benötigten Lösungsansätzen ist eine Mammutaufgabe. Diese kann nur gemeinschaftlich mit allen an Schule Beteiligten voran gebracht werden: an den Schulen vor Ort, mit den Eltern, mit kommunalen Verwaltungen, mit Schulämtern, mit den Hochschulen, mit der Unterstützung aus der Politik auf Landes- und Bundesebene für Bildungsinvestitionen und dem Ministerium für Schule und Bildung.

Um eine Bildungskrise wie beim letzten großen Lehrermangel in den 60er-Jahren abzuwenden, braucht es erhebliche Kraftanstrengungen und Mittel. Das bedeutet: Wir Eltern müssen uns auch auf Landesebene – besser bis zur Bundesebene – verstärkt organisieren und einsetzen. Daher bitte ich Sie, nehmen Sie diese Informationen mit an Ihre Schulen und rufen Sie zum Engagement auf. Wir können etwas bewegen. Dazu müssen wir gemeinschaftlich jetzt tätig werden.

Regina Hahmeier, Vorsitzende Landeselternschaft Grundschulen e.V.



Walking-Bus-Haltestellen statt „Elterntaxis“

Grundschulen setzen auf Alternativen

Jedes fünfte Kind wird von seinen Eltern mit dem Auto zur Schule gefahren. Mitunter werden in einigen Städten sogar Taxen von Eltern angefordert, um das so genannte „Elterntaxi“ zu ersetzen. Dieses sicherlich von den Eltern aus Fürsorge für ihr Kind gut gemeinte Bringen und Abholen in unmittelbarer Schulnähe sorgt mitunter für gefährliche und unübersichtliche Situationen. Eltern parken ein und aus, blockieren Straßen und Gehwege vor den Schulen, halten in der zweiten Reihe, Kinder stolpern aus den Autos, andere Kinder flitzen zwischen den Autos umher. Die Elterntaxis werden zur Gefahr für die Kinder. Dies führte bereits zu Unfällen.

Um diesem Verkehrschaos zu begegnen, haben einige Schulen bereits Bring- und Holzonen, bis zu denen Autos höchstens heranfahren dürfen, bzw. Elterntaxi-Haltestellen eingeführt. Eltern setzen dabei ihre Kinder nicht mehr unmittelbar vor der Schule ab, sondern ein paar Hundert Meter davon entfernt an einer gut positionierten Stelle, an der weder der Verkehr behindert noch andere Verkehrsteilnehmer gefährdet werden. An anderen Schulen werden Schilder an den Schulhofgrenzen oder am Gebäude errichtet, auf denen steht: „Ab hier schaffe ich es allein!“, um überfürsorglichen Eltern ihre Grenzen aufzuzeigen.

Eine weitere Alternative bietet sich mit den Walking-Bus-Haltestellen, die es mittlerweile in einigen Städten auf Initiative der Schulen gibt. Grundgedanke dabei ist, dass die Kinder den Schulweg

in kleinen Gruppen zu Fuß machen können und sollen. Die Eltern sollen angespornt werden, beim Schulweg auf das Auto zu verzichten. Die Umsetzung sieht oft so aus, dass die Kinder, in Begleitung von Erwachsenen, einen möglichst risikoarmen und zuvor festgelegten Schulweg zu Fuß bestreiten. An fest installierten Walking-Bus-Haltestellen werden weitere Kinder eingesammelt. Eine Variante dieses Projekts gibt es an der KGS Holzlar. In Kooperation mit den Stadtwerken Bonn wurden hier Haltestellen installiert. Diese befinden sich an sicheren Wegstrecken, die die Eltern gemeinsam mit Polizisten entwickelten. Sie bestehen aus einem Pfahl mit Hinweisschild und einem Schaukasten mit „Fahrplan“, der die Zeit anzeigt, wann der Walking-Bus, eine feste Gemeinschaft von Schülern ohne Eltern, hier hält. Mittlerweile gibt es ein regelrechtes Streckennetz rund um die KGS Holzlar. „Unser Walking-Bus wird sehr gut angenommen“, sagt Schulleiterin Annette Kiemen. Mittlerweile gebe es Eltern aus benachbarten Orten, die ihr Kind mit dem Auto zu der ersten Haltestelle fahren, von wo aus dieses losgeht. Von Haltestelle zu Haltestelle würden immer mehr Kinder dazustoßen. „Unser Ziel, dass die Schüler gemeinsam als Gruppen den Schulweg gehen, Bewegung haben und in Kontakt miteinander kommen sowie selbstständiger werden, haben wir so erreicht. Zudem gibt es weniger Elterntaxis an der Schule“, unterstreicht Annette Kiemen.

Eva Weingärtner

Neue Vorsitzende der KED in NRW gewählt

Andrea Honecker setzt schulpolitische Arbeit für die Eltern fort

Bei der Mitgliederversammlung der Katholischen Elternschaft Deutschlands – KED in NRW – Landesverband in Ratingen bei Düsseldorf wurde Andrea Honecker, Vorsitzende der KED im Erzbistum Köln und Mutter von vier Kindern, einstimmig zur neuen Vorsitzenden gewählt. Damit tritt sie die Nachfolge von Dr. Herbert Heermann an, der nach acht Jahren Vorsitz sein Amt aus beruflichen Gründen vorzeitig zur Verfügung stellte.

Der Wahl voraus ging die Verabschiedung von Dr. Heermann, bei der die stellvertretende Vorsitzende Jutta Pitzen das konstruktive Miteinander, seine gute landespolitische Arbeit und seinen Einsatz für die Interessen und Anliegen der Eltern während seiner mehr als achtjährigen Amtszeit würdigte. Dieses Engagement will die neue Vorsitzende Andrea Honecker fortsetzen. „Ich will wie mein Vorgänger eine engagierte Stimme für die Mitwirkung der Eltern in Schule und Kita sein“, unterstreicht sie. Seit Jahren in der KED aktiv, weiß sie, wo bei Eltern „der Schuh drückt“. Die KED in NRW wird

sich unter ihrem Vorsitz weiterhin in der Schulpolitik des Landes NRW mit ihren Vorstellungen von guter Bildung und Erziehung einbringen. „Gute Bildung und Erziehung eröffnen jungen Menschen die Möglichkeit, ihr Leben bestmöglich zu gestalten“, betont Andrea Honecker.

Insbesondere liegt ihr und dem katholischen Elternverband die Chancengerechtigkeit für alle Kinder – unabhängig von der sozialen oder kulturellen Herkunft – am Herzen. „Jedes Kind soll die Förderung erhalten, die es braucht, damit sein Leistungspotential ausgeschöpft wird“, erklärt Honecker. Ihren derzeitigen Schwerpunkt in der Arbeit als Landesvorsitzende sieht sie in der Verbesserung der Grundschulen, angefangen von der Gewinnung von mehr Lehrkräften über die Renovierung von Schulgebäuden und Digitalisierung der Klassenzimmer mit entsprechender Qualifizierung der Lehrer bis hin zur Gestaltung des Ganztags. „Eine weitere Herausforderung für uns als Landesverband ist die Umsetzung der 9jährigen Gymnasialzeit. Hier werden wir uns dafür einsetzen, dass die Bedürfnisse und Wünsche der Eltern einfließen“, betont Honecker. Um diesen Schwerpunkten der KED in NRW und ihren Anliegen mehr Gewicht zu verleihen, ist der neuen Vorsitzenden die Vernetzung und Zusammenarbeit mit den anderen beim Schulministerium aktiven Verbänden wichtig. „In einem guten Netzwerk können Themen miteinander abgesprochen und gemeinsam beim Schulministerium vorgetragen werden“, unterstreicht sie abschließend.



Eva Weingärtner



Vierte Verordnung zur Ausbildungs- und Prüfungsordnung Sekundarstufe I (APO-S I)

Stellungnahme des KED Landesverbandes

(...) Im Bezug auf die Rückkehr zu G9 ist es uns als Elternverband besonders wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler eine fundierte und vielseitige Bildung erhalten und der von ihnen und ihren Familien in der achtjährigen Gymnasiallaufbahn wahrgenommene Stress einer positiven Leistungsbereitschaft weichen kann. Insofern begrüßen wir die vorgeschlagenen Änderungen grundsätzlich, möchten jedoch zu einigen Punkten wie folgt kritisch Stellung nehmen:

- 1.** Da Englisch bereits in der Primarstufe in Grundzügen unterrichtet wurde, ist es aus unserer Sicht gerade im Gymnasium richtig, eine weitere Fremdsprache ab Klasse 6 zu unterrichten. Besonders wird dies für Schulen gelten, die eine Profilklassen einrichten: SchülerInnen, die diese Profilklassen besuchen, haben sonst nur drei Jahre Unterricht in der zweiten Fremdsprache, bevor sie die Oberstufe erreichen.
- 2.** Dass in der Realschule die dritte Fremdsprache künftig erst ab Klasse 9 erteilt werden soll, wird aus unserer Sicht einen Verlust an Sprachkompetenz gegenüber der alten Regelung

darstellen. Dies würde auch einer weiteren Abwertung des Bildungsgangs Realschule (auch in den Augen der Eltern) Vorschub leisten.

3. Die Erprobungsstufe soll auf vier Jahre verlängert werden. Näher erläutert werden sollte, ob auch die Klasse 6 wiederholt werden darf. Andererseits ist es fraglich, ob ein Schüler, der in Klasse 5 und 6 wiederholen muss, nicht angemessener in einer anderen Schulform gefördert werden kann.

4. Wir begrüßen die verbindliche Einführung des Fachs Informatik im Wahlpflichtbereich. In Verbindung damit muss allerdings sichergestellt werden, dass an jeder Schule Fachlehrer zur Verfügung stehen.

5. In Sekundarschulen mit zwei Bildungsgängen sollte nach wie vor ab Klasse 7 differenzierter Unterricht mindestens möglich sein, um die SchülerInnen angemessen zu fördern und sie bestmöglich auf den jeweiligen Bildungsabschluss vorzubereiten.

Andrea Honecker
Landesvorsitzende

Offener Brief der Elternverbände zur Einführung des Schulfachs Wirtschaft (Stand der Beratungen 6.12.2018)

Eltern betrachten die Einführung des Schulfachs Wirtschaft mit Sorge

Sehr geehrte Frau Ministerin Gebauer,

Ihre Presseerklärung vom 26. November 2018, das Fach Wirtschaft im Schuljahr 2020/21 an allen weiterführenden Schulen einzuführen bzw. thematisch auszuweiten (am Gymnasium sogar schon 2019/20), entbehrt derzeit noch der Substanz. Mehr als die bereits bekannte Ankündigung im Koalitionsvertrag konnten auch die am 23. November 2018 zum Verbändegespräch extra angereisten Verbandsvertreter den dortigen Erklärungen nicht entnehmen.

Zahlreiche Verbände haben die Ankündigung der Einführung des Faches „Wirtschaft“ von Beginn an kritisch hinterfragt. Festzustellen ist, dass wirtschaftliche Themen bereits heute Teil der Lehrpläne sind. Am Gymnasium behandelt zum Beispiel das Fach Politik/Wirtschaft zu 60% wirtschaftliche Themen, die Gesamtschulen bieten mit dem Lernbereich Arbeitslehre die Fächer Wirtschaft, Technik und Hauswirtschaft an.

Auf die Frage an Ihr Ministerium, welche Inhalte denn konkret ergänzt werden müssten, haben wir bisher keine Antwort erhalten. Zudem ergibt sich bei der begrenzten Schulstundenzahl, die im Leben eines jeden Schülers zur Verfügung steht, die Frage, welche anderen Lerninhalte dafür geopfert werden sollen. In Anbetracht der „Verwirtschaftlichung“ des Menschen stellt sich hier auch grundsätzlich die Frage, in welcher Menge und aus welcher Perspektive wirtschaftliche Themen

vermittelt werden sollten, um unseren Kindern ein Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge und eine kritisch-distanzierte Sicht zu ermöglichen.

Hier müsste ein breiter Diskurs stattfinden, der aber offenbar seitens des Ministeriums gescheut wird. Unseren Kindern Bildungsinhalte ohne sachliche Argumente von Sinn und Notwendigkeit vorzuschreiben, ist beeinflussend und undemokratisch, solange der Dialog mit den beteiligten Verbänden nicht konstruktiv und transparent durchgeführt wird. Dieser Austausch sollte grundsätzlich und insbesondere im Anhörungsverfahren dazu dienen, alle Argumente zu erfassen, zu bewerten und abzuwägen, um dann die beste und angemessenste Lösung aufgrund sachlicher Argumente zu finden.

Wir fordern eine Antwort auf die Fragen: Was fehlt wozu? Was fällt dafür weg und ist weniger wichtig? Welche Fragestellung kann man in andere Fächer zur Erhöhung der Anschaulichkeit integrieren?

Mit freundlichen Grüßen
Andrea Honecker
Landesvorsitzende

Anne Embser ist neue Vorsitzende der Katholischen Elternschaft im Bistum Aachen

Ende 2018 standen bei der KED im Bistum Aachen e.V. im Rahmen der Jahreshauptversammlung turnusmäßig Neuwahlen an. Der besondere Dank der KED geht an Jutta Pitzen, die das Amt der Vorsitzenden elf Jahre inne hatte. Ebenso bedanken möchte sich die KED bei Martina Icking und Marlene Stähn, beide langjährige Vorstandsmitglieder. Neu gewählt wurden als Vorsitzende Anne Embser und als stellvertretende Vorsitzende Dagmar Schmitz. Beide kommen aus dem Kreis der Schulpflegschaften der Schulen in Freier Trägerschaft des Bistums und sind seit Jahren auch in den Reihen der KED aktive und in der Schulmitwirkung erfahrene Mitglieder.

Frau Embser liegt neben ihrer Tätigkeit im Schulbereich ein ganz besonderes Projekt am Herzen, das Jugendcafé im Mönchengladbacher Stadtteil Neuwerk. Es handelt sich um ein Angebot eines außerschulischen Treffpunkts an einem unabhängigen Ort - inklusive Küche, Medienzugang und der Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung für Jugendliche. Vor der eigentlichen Mit-



Jutta Pitzen (rechts) gratuliert der neuen Vorsitzenden Anne Embser zur Wahl

gliederversammlung stellte Anne Embser den anwesenden Mitgliedern das Projekt und die Räumlichkeiten vor.

Bei Fragen können Sie sich gerne an die KED des Bistums Aachen in Mönchengladbach wenden, Tel. 02161/849499
KED-Bistum-Aachen@t-online.de



Nach langen Jahren Vorstandsarbeit aus dem Amt ausgeschieden: (v.l.n.r.) Marlene Stähn, Jutta Pitzen, Martina Icking. Fotos: Marlies Heyn

Neuer Treffpunkt für Jugendliche

Im ehemaligen Fahrradladen an der Engelblecker Straße 340 in Neuwerk tut sich was: Viele fleißige ehrenamtliche Helfer haben in den vergangenen Monaten mit angepackt, um einen neuen Treffpunkt für Jugendliche zu schaffen. Und kaum ist das – noch namenlose – Jugendcafé eröffnet, ist es schon zu einem echten Anziehungspunkt geworden.

Die Besonderheit: Träger des neuen Angebotes ist die Pfarrei Maria von den Aposteln in Mönchengladbach. Schon vor zwei Jahren entstand die Idee dazu auf einer Klausursitzung des Pfarrgemeinderates. „Wir wollten jun-

Ausbildungspaten

Pfarrer Josef Biste war gleich von der Idee begeistert, dass die Pfarrei aktiv Jugendarbeit vor Ort leistet. Und auch der Kirchenvorstand hat dem Projekt schnell 100-prozentige Unterstützung zugesagt. So begann die Suche nach einem geeigneten Ort für das niedrigschwellige Angebot. Wolfgang Welters und Anne Embser übernahmen die Koordination. „Mit dem Angebot eines außerschulischen Treffpunkts an einem möglichst unabhängigen Ort - inklusive Küche, Medienzugang und der Möglichkeit zur aktiven Mitgestal-

tung – sprechen wir nun junge Menschen an, die einfach einmal vorbeikommen sollten. Bislang gab es für sie in Neuwerk auch seitens der Stadt noch kein solches Angebot“, sagt Anne Embser. Sie und Wolfgang Welters sahen sich verschiedene Räumlichkeiten an, bis sie endlich die richtigen fanden. Ganz in der Nähe der Schule in Neuwerk, so dass sie für die Jugendlichen gut zu erreichen sind. Für die Miete des ehemaligen Fahrradladens kommt die Pfarrei Maria von den Aposteln auf, als Kooperationspartner holten Wolfgang Welters und Anne Embser die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) mit ins Boot.

„Mit seiner Nähe zur Schule ist der Ort besonders gut geeignet. Jeder kann einfach reinkommen, frei und offen das Jugendcafé kennenlernen“, sagt Elisabeth Brack. Sie koordiniert das Projekt der Ausbildungspaten. Weil immer mehr Jugendliche heute an der Schnittstelle von der Schule in den Beruf Unterstützung brauchen, um auf dem Arbeitsmarkt Fuß fassen zu kön-



gen Menschen einen Ort bieten, an dem sie Zeit mit Freunden verbringen können“, erzählt Wolfgang Welters, der sich als Ehrenamtlicher in der Pfarrei engagiert. „Denn sind wir doch mal ehrlich: Jugendliche wollen sich nicht in einem Pfarrheim treffen“, sagt er weiter. Sie brauchen eigene Räume, die sie gestalten und damit auch mit Leben füllen können.



„Wir wollten jungen Menschen einen Ort bieten, an dem sie Zeit mit Freunden verbringen können.“ (Wolfgang Welters)

nen, hat die KAB das Angebot ins Leben gerufen. Jede Patenschaft ist ganz individuell und wird von Pate sowie Schüler selbst gestaltet. Mit dem neu eingerichteten Jugendcafé in Neuwirk haben Paten und Schüler nun einen eigenen Treffpunkt. Weitere Kooperationspartner sind das Kindernetzwerk „Patchwork“ und das Jugendreferat der Katholischen Region Mönchengladbach. Die Stadt Mönchengladbach finanziert die Stelle eines Sozialarbeiters für die Leitung der Jugendarbeit in der Pfarrei.

Den Raum selbst gestalten

Anne Embser, die das Jugendcafé ehrenamtlich betreut, ist selbst Ausbildungspatin. „Ich finde es einfach wichtig, Jugendliche zu unterstützen“, sagt die Mutter von zwei Söhnen. Zwei ihrer Schützlinge, Ines (17 Jahre) und Ilka (15

Jahre), sind begeistert von der neuen Einrichtung. „Das gefällt mir echt gut“, sagt Ilka. Und auch ihrer Schwester Ines fallen direkt viele Dinge ein, die das Jugendcafé in Zukunft noch anbieten könnte: Kochen mit Freunden, Filmabende und, und, und.

„Genau so soll das auch sein“, freut sich Wolfgang Welters. Die Jugendlichen sollen ihr Café selbst gestalten. „Sie sollen den Raum selbst mit erschaffen und ihn für sich in Beschlag nehmen“, sagt Welters.

„Mit seiner Nähe zur Schule ist der Ort besonders gut geeignet. Jeder kann einfach reinkommen, frei und offen das Jugendcafé kennenlernen.“ (Elisabeth Brack, KAB-Ausbildungspatin)

Text und Fotos: Bistum Aachen / Anja Klingbeil

Kontakt und Öffnungszeiten

Das Jugendcafé an der Engelblecker Str. 340 in Mönchengladbach-Neuwirk ist geöffnet: dienstags von 13.30 bis 20 Uhr, mittwochs von 16 bis 20 Uhr sowie freitags von 13.30 bis 18 Uhr. Vormittags sind Beratungsangebote für Schüler möglich, unter anderem unterstützt durch die Ausbildungspaten der KAB.

Die Ausbildungspaten

Das Projekt der KAB-Ausbildungspaten ist seit 2010 im Stadtteiltreff Hermges im Pfarrheim St. Josef angesiedelt. Dort treffen sich die Ausbildungspaten zu monatlichen Austauschgesprächen und zu Fortbildungen. Weitere ehrenamtliche Helfer und Paten werden gesucht! Infos: Elisabeth Brack, Tel. 02151/315528, Mobil: 0151-22317745. www.ausbildungspaten-kab.de

KED Köln freut sich über regen Zuspruch

Auch 2019 bewegt das Thema Digitalisierung die Eltern. Die Mitgliedsschulen der KED Köln haben unser Angebot, ihren Klassenpflegschaftsvorsitzenden das Heft „Digitalisierung“ aus der Reihe Thema Jugend von der Kath. LAG NRW zur Verfügung zu stellen, zahlreich angenommen. 280 Hefte wurden an Schulen und Kitas verschickt. Die KED Köln wird 2019 in ihren Räumen noch einmal die von Eltern und Lehrern/Lehrerinnen gut angenommene

Veranstaltung Kommunikation zwischen Eltern und LehrerInnen anbieten. Die Vorsitzende Andrea Honecker freut sich, dass sie und die Vorstandsmitglieder der KED Köln auch in diesem Jahr von Frau Dr. Schwarz-Boenneke, der Hauptabteilungsleiterin Schule/Hochschule des Erzbistums Köln und den Schulräten Frau Gersch und Herr Westemeyer zu einem gemeinsamen Essen und Gedankenaustausch eingeladen wurden.

KED im Bistum Münster



Am 12. November 2018 fand die letzte Veranstaltung mit dem Titel „Mit Kindern nach Gott fragen, Gott in Bildern suchen, über Gott sprechen“ im Pfarner-Eltrop-Heim in Münster statt. Rainer Oberthür (links) stellte verschiedene Bücher vor, mit denen der erfahrene Religionspädagoge in Grundschulen seinen Unterricht gestaltet und den Kindern katholische Glaubensin-

halte näherbringt. Die Vorsitzende Marie-Theres Kastner (rechts) bedankte sich im Namen aller Anwesenden herzlich für den vielfältigen und praxisnahen Input: „Kinder müssen dort abgeholt werden, wo sie stehen. Sie haben ein natürliches Gottesbild, welches man zum Anlass für religiöse Bildung fruchtbar nutzen kann.“



Konnten sich über reges Interesse von rund 150 Gästen beim Info-Tag zur Grundschule St. Michael freuen (v. l.): Lioba Kolbe als künftige Rektorin, Dompropst Monsignore Joachim Göbel und Domkapellmeister Thomas Berning. Foto: pdp/Maria ABhauer

Eine Schule „erfahren“, ohne dass sie schon steht

Paderborn, 17.9.2018 (pdp) „Herzlich willkommen!“ – mit diesen Worten begrüßten Lioba Kolbe, künftige Rektorin der neuen katholischen Grundschule St. Michael in Paderborn, und Schulseelsorgerin Bettina Schmidt am Eingang der Schulen St. Michael in Paderborn die rund 150 großen und kleinen Gäste, die zum Info-Tag der neuen Grundschule gekommen waren. So wurde schon zu Beginn des Nachmittages deutlich, dass in der neuen Schule jedes einzelne Kind mit seiner Einzigartigkeit im Mittelpunkt steht. Der Info-Tag veranschaulichte für Eltern und Kinder vor den Schulanmeldungen im Oktober, wie das Lernen an der künftigen Grundschule aussehen wird. Die Grundschule St. Michael, die derzeit auf dem Gelände der Schulen St. Michael in Paderborn gebaut wird, bietet ein innovatives pädagogisches Konzept, in dem selbstständiges Lernen im Ganztage, Glauben und Musik im Leben der Kinder den Rhythmus des Schulalltags bestimmen. Zum Schuljahr 2019/2020 wird sie an den Start gehen – für eine kurze Übergangszeit in den Räumlichkeiten der Paderborner Busdorfschule, bis die Schülerinnen und Schüler dann das neue Gebäude an der

Michaelsstraße als Lern- und Glaubensort „in Besitz“ nehmen.

Die Info-Veranstaltung in der Cafeteria der Schule St. Michael, bei der viele Schülerinnen und Schüler der Schulen St. Michael und junge Sängerinnen und Sänger der Dommusik mithalfen, wollte für Eltern und Kinder die Frage beantworten: Passt die neue Grundschule mit ihrem besonderen Konzept zu unserem Kind und uns? „Wissen nicht über reinen Frontal-Unterricht vermittelt zu bekommen, sondern es sich durch eigenes Ausprobieren anzueignen, finden wir als Lernkonzept spannend“, sagte ein Vater, kurz bevor der Info-Tag losging. „Außerdem ist es uns wichtig, dass unser Kind schon in der Grundschule Werte vermittelt bekommt“, ergänzte seine Frau. „Und natürlich wollen wir heute auch die Chance nutzen, die Menschen kennenzulernen, die unser Kind durch den Schulalltag begleiten“, waren sich beide einig.

„Eine Schule vorzustellen ohne fertige Schule, ist eine Herausforderung“, läutete Lioba Kolbe den Nachmittag auf dem Pausenhof ein, den Blick auf die Baustelle gerichtet, auf der die neue

- ▶ Grundschule entsteht. „Aber ich bin mir sicher, dass Sie heute erfahren werden, was es heißen wird, die Grundschule St. Michael zu besuchen, dort zu lernen, zu glauben und miteinander zu leben.“ Dompropst Monsignore Joachim Göbel, Leiter der Hauptabteilung Schule und Erziehung im Erzbischöflichen Generalvikariat Paderborn, fügte in seiner Begrüßung hinzu: „Mit dieser ersten Grundschule in Trägerschaft des Erzbistums Paderborn betreten wir Neuland. Mit ihrem Konzept und der Verknüpfung mit der Dommusik bietet diese Schule etwas ganz Besonderes.“

Da Musik sich wie ein roter Faden durch den Alltag der Grundschule ziehen wird, sangen die Teilnehmer am Beginn des Info-Tages einen gemeinsamen Kanon – ein „stimmungsvoller“ Auftakt.

Im weiteren Erfahrungs-Programm gingen die Mädchen und Jungen mit Gabriele Sichler-Karle musikalisch auf Schatzsuche oder bastelten mit Dr. Theresa Kohlmeyer zur biblischen Geschichte von Jona und dem Wal. Für die Eltern stand Lernen auf dem Stundenplan – nicht in Form von Vorträgen, sondern im Stile des pädagogischen

Konzepts der künftigen Grundschule. „Aktives Lernen ist ein Kernelement unseres Konzepts“, erklärte Lioba Kolbe. Deshalb wurde den Eltern ein „Marktplatz“ angeboten, auf dem sie sich zu den Schwerpunkten Musik, Schule als pastoraler Ort, jahrgangsgemischtes Lernen, Lernen und Leben im rhythmisierten Ganzttag sowie zum Gebäude der neuen Grundschule informieren konnten. „Wir haben bewusst auf Information durch eigene Erfahrung gesetzt. So wird Lernen künftig auch in unserer Schule aussehen“, machte Kolbe deutlich. Auch die Kinder konnten sich auf dem Marktplatz „tummeln“. So war an der Station „Gebäude“ beispielsweise ihre Meinung gefragt: Welche Spielgeräte sollen künftig auf dem Schulhof stehen? An einer weiteren Station konnten die künftigen I-Dötze testen, wie sich ein Schultornister auf dem Rücken trägt.

Für alle, die Interesse an der neuen Schule haben, am Info-Tag aber nicht dabei sein konnten, bietet die Homepage www.grundschule-sankt-michael.de die Möglichkeit zur Information und zur Kontaktaufnahme.

(pdp-n-14.09.2018)

KED Paderborn informiert sich zum Thema Qualitätsmanagement an katholischen Schulen

Neheim. Das Qualitätsmanagement an den katholischen Schulen im Erzbistum Paderborn hat im Mittelpunkt der jüngsten Hauptversammlung der KED im Erzbistum Paderborn gestanden. Mit Dr. Michael Gerhardts, Leiter des Instituts für Schule, Erziehungs- und Fachwissenschaften (ISEF) und Beauftragter für das Qualitätsmanagement im Bistumsschulsystem des Erzbistums Paderborn, stand ein kompetenter Referent zur Verfügung. Zwischen den fünf Bistümern in Nordrhein-Westfalen und dem Ministerium für Schule und Weiterbildung ist im Jahr 2011 erstmals eine Kooperation

unterzeichnet worden, die die Grundlage der staatlichen QA gleichermaßen für katholische Schulen rechtswirksam werden lässt. Diese galt zunächst für fünf Jahre und wurde 2016 erneut verlängert.

Ausführlich erläuterte der Referent die Verfahrensabläufe von Qualitätsanalyse und Qualitätsmanagement. Dabei verwies er auf den Qualitätsmanagement-Kreislauf, in dessen Zentrum die Hauptabteilung Schule und Erziehung steht.

Dr. Gerhardts führte aus, dass mit der Erneuerung der Kooperation auch eine Neuausrichtung einhergehe. So solle

die Unterstützungsfunktion der Qualitätsanalyse für die Schulen in den Vordergrund rücken. Die Qualitätsanalyse solle stärker von der einzelnen Schule aus gedacht werden. „Die Selbstevaluation der Schulen soll gestärkt werden, und gemeinsam mit der Qualitätsanalyse soll ein umfassendes System schulischer Qualitätsentwicklung ausgebaut werden“, führte der Referent aus. Die Qualitätsentwicklung solle ein von den Schulen stärker selbst gesteuerter und selbst getragener Prozess werden. „Die Schule gestaltet ihren Analyseprozess aktiv mit“, erläuterte der Fachmann. Zuvor hatten der Diözesanvorsitzende Frank Spiegel und seine Stellvertreterin

Sylvia Wawrzinek über die Entwicklungen der KED auf der Bundes- und Landesebene berichtet. Über die Aktivitäten im Erzbistum Paderborn informierte der KED-Geschäftsführer Roland Gottwald.

Das nächste Treffen der Schulpflegschaften im Frühjahr wird den Schwerpunkt „Digitalisierung“ thematisieren. Das Schulpflegschaftsteam des St. Ursula-Gymnasiums Neheim hatte sich bereit erklärt, Gastgeber der Hauptversammlung der KED im Erzbistum Paderborn zu sein. Vorstand und Geschäftsführung dankten ihr ebenso wie dem Schulleiter Bertin Kotthoff für die Gastfreundschaft.

Frank Spiegel

Elternwissen Nr. 24 erschienen:

VORURTEILE UND DISKRIMINIERUNG

Aus der Reihe Elternwissen ist nun eine neue Broschüre zum Thema „Vorurteile und Diskriminierung“ erschienen. Sie möchte Eltern und andere Bezugspersonen zu einer diskriminierungssensiblen Erziehung ermutigen. Dafür werden zunächst zentrale Begriffe erklärt und der pädagogische Umgang mit Unterschieden wird zum Thema gemacht. Darüber hinaus werden Anregungen gegeben, wie Kinder von klein auf für Unterschiede und Diskriminierung sensibilisiert und bei eigenen Diskriminierungserfahrungen unterstützt werden können. Eine Liste mit Websites zu weiterführenden Informationen, diskriminierungssensiblen Kinderbüchern und Beratungsstellen rundet die Broschüre ab.

Die Broschüren der Reihe Elternwissen eignen sich auch als Begleitmaterial für Elternseminare und Elternabende. In dieser Reihe sind bisher 24 Ausgaben zu unterschiedlichen Themen des Kinder- und Jugendschutzes für Eltern erschienen.

Ein Ansichtsexemplar ist kostenfrei, Einzelexemplar 0,60 €, 10 Expl. 5,00 €, 25 Expl. 12,00 €, 50 Expl. 20,00 € und 100 Expl. 30,00 €, Komplettpaket (Ausgabe 1-23 soweit noch vorhanden) 10,00 € (jeweils zzgl. Versandkosten).

Bestellungen an:

Katholische Landesarbeitsgemeinschaft
Kinder- und Jugendschutz NW e.V.
Schillerstraße 44a, 48155 Münster
Telefon: 0251 54027
E-Mail: info@thema-jugend.de
www.thema-jugend.de



Katholische
Landesarbeitsgemeinschaft
Kinder- und Jugendschutz NW e.V.

ELTERN MIT WIRKUNG

von Anfang an

Der **KED Kurier** – die Mitgliederinformation der KED in NRW – erscheint dreimal im Jahr und ist erhältlich bei der KED in NRW oder bei der KED in Ihrem Bistum.

Herausgeber:

Katholische Elternschaft Deutschlands
KED in NRW – Landesverband
Oxfordstr. 10
53111 Bonn
Telefon: (0228) 24 26 63 66
info@ked-nrw.de
www.ked-nrw.de

KED IM BISTUM AACHEN e.V.

Bettrather Straße 22
41061 Mönchengladbach
Telefon: (02161) 84 94 99
ked-bistum-aachen@t-online.de
www.ked-bistum-aachen.de

KED IM BISTUM ESSEN

zu erreichen über den Landesverband
Telefon: (0228) 24 26 63 66
info@ked-nrw.de
www.ked-essen.de

KED IM ERZBISTUM KÖLN e.V.

Oxfordstr. 10 • 53111 Bonn
Telefon: (0228) 92 89 48 15
info@ked-koeln.de
www.ked-koeln.de

KED IM BISTUM MÜNSTER

Südring 31 • 48231 Warendorf
info@ked-muenster.de
www.ked-muenster.de

KED IM ERZBISTUM PADERBORN

Domplatz 15 • 33098 Paderborn
Telefon: (05251) 125 14 82
ked@erzbistum-paderborn.de
www.ked-paderborn.de